

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerel, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Anzeigen-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 20.

Fernspr.
Nr. 49.

Mittwoch, den 10. März 1915.

Fernspr.
Nr. 49.

37. Jahrg.

Der Krieg.

Amtliche Kriegsberichte.

W.B. Großes Hauptquartier, 6. März.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Den Engländern entrißen wir südöstlich von Ypern im Gegenangriff einen Graben. — Die französischen Versuche, uns aus der auf der Lorettoböhe eroberten Stellung wieder hinauszudrängen, scheiterten. Die Angriffe wurden abgewiesen. 50 Franzosen blieben in unserer Hand.

In der Champagne setzten die Franzosen ihre Angriffe bei Verthes und Le Mesnil fort, alle Angriffe schlugen fehl. Bei Verthes machten wir 5 Offiziere, 140 Mann zu Gefangenen. Im Gegenangriff entrißen wir den Franzosen ein Wäldchen nördlich Verthes und ein Grabenstück ihrer Stellung bei Le Mesnil. Ergebnislos verliefen französische Angriffsversuche auf unsere Stellungen bei Bauquois und bei Confennoye, sowie östlich Badonviller und nordöstlich Celles.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nachdem die gesamte Kriegsbeute in dem Waldgebiete nordwestlich Grodno und um Augustow geborgen ist, ohne daß die Russen uns trotz energischer Gegenmaßregeln daran zu hindern vermochten, stehen die dort bisher verwendeten Truppen nunmehr für andere Operationen zur Verfügung. Somit um Grodno und bei Komza nichts Wesentliches.

Nordöstlich Prasznyz brach ein russischer Angriff unter schweren Verlusten für den Feind zusammen, auch nordwestlich Mlonsk wurde ein russischer Angriff abgewiesen.

Südlich der Weichsel nichts zu melden.
Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 7. März.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der See und der Somme fanden im allgemeinen Artilleriekämpfe statt. Nächliche Versuche des Feindes, südlich von Ypern vorzustoßen, wurden vereitelt.

In der Champagne machten unsere Truppen Fortschritte. Wir nahmen dem Feinde einige Gräben sowie 60 Gefangene ab.

Ein französischer Waffenangriff gegen unsere Stellung nordöstlich Le Mesnil brach unter schwersten Verlusten für die Franzosen in unserem Infanterie- und Artilleriefeuer zusammen.

Ostlich von Badonviller wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen.

In den Vogesen kamen gestern einige eingeleitete Kämpfe westlich Münster und nordwestlich Sennheim noch nicht zum Abschluß.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Bewegungen nordwestlich Grodno verlaufen planmäßig.

Ein russischer Nachtangriff auf Moeace nordöstlich von Komza wurde abgeschlagen.

Auch westlich Prasznyz wurden starke russische Angriffe zurückgewiesen.

Unser Angriff südwestlich Rawa war erfolgreich. 3400 Russen wurden gefangen genommen und 16 Maschinengewehre erobert.
Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 8. März.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger bewasfen Ostende mit Bomben, die drei Belgier töteten.

Die Kämpfe in der Champagne dauern fort. Bei Souain wurde der Feind gestern abend im Handgemenge zurückgeschlagen. Nachts setzte der Kampf wieder ein. In Gegend nordöstlich von Le Mesnil mißglückte ein feindlicher Angriff nachmittags gänzlich. Unser nächstlicher Gegenangriff war erfolgreich. 140 Franzosen wurden gefangen genommen.

Im Priesterwalde, nordwestlich von Pont a Mousson, wiesen wir französische Vorstöße ab. In den Vogesen sind die Kämpfe in Gegend westlich von Münster und nördlich von Sennheim noch nicht abgeschlossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich Augustow scheiterten russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind. Bei Komza sind weitere Kämpfe im Gange. Westlich von Prasznyz und östlich von Block machten die Russen mehrere vergebliche Angriffe.

Bei Rawa schlugen unsere Truppen zwei russische Nachtangriffe ab. Russische Vorstöße aus Gegend Nowemiasko hatten keinen Erfolg. Die Zahl der gefangenen Russen betrug dort 1500 Mann.
Oberste Heeresleitung.

Unsers Kaisers Siegeszuversicht.

Bei einem Feldgottesdienst im Park des Schlosses Niobowo in Russisch-Polen hat unser Kaiser jüngst im Anschluß an den Gottesdienst eine Rede gehalten, die dem Stenogramm eines Offiziers zufolge, wie die „Danziger Zeitung“ mitteilt, nachstehenden Wortlaut hatte:

„Soldaten! Es war Mir eine große Freude, daß es Mir vergönnt war, heute mit Euch unter Gottes freiem Himmel und vor seinem Altar an diesem schlichten Feldgottesdienste teilzunehmen. Für das, was Ihr geleistet, spreche Ich Euch Meinen Dank und Meine vollste Anerkennung aus, und überall in der Heimat und bei den Truppen, die im Westen kämpfen, blickt man dankbar und stolz auf Eure Taten.“

Eine schwere Aufgabe ist uns gestellt. Es gilt, die Existenzberechtigung Deutschlands noch einmal vor der ganzen Welt zu beweisen. Diese Aufgabe müssen und werden wir erfüllen. Keine Ueberschätzung des Feindes, aber auch keine Unterschätzung der eigenen Kraft! Wir Preußen sind es ja gewöhnt, gegen einen überlegenen Feind zu kämpfen und zu siegen. Dazu gehört das feste Vertrauen auf unseren großen Alliierten dort oben, der unserer gerechten Sache zum Siege verhelfen wird. Wir wissen es aus unserer Kinderzeit und als Erwachsene haben wir es beim Studium der Geschichte gelernt, daß Gott nur mit den gläubigen Heeren ist. So war es unter dem Großen Kurfürsten, so war es unter dem alten Fritz, so war es bei Meinem Großvater und so ist es auch unter Mir. Wie Luther es aussprach: Ein Mann mit Gott ist immer die Majorität. Einen Vorteil haben wir gegenüber unseren Feinden: Sie haben keine Parole, sie wissen nicht, wofür sie kämpfen, für wen sie sich tothschießen lassen. Sie tragen den schweren Tornister des bösen Gewissens, ein friedliebendes Volk überfallen zu haben. Wir aber ziehen gegen den Feind mit dem Sturmgepäck des leichten Gewissens.

Zum Erfolg ist aber auch weiter nötig, daß jeder Mann seine Pflicht tut, und so erwarte und verlange Ich auch von Euch, daß jeder sein Bestes hergibt an Gesundheit und Lebenskraft, bis der Sieg unser ist.“

Defert-unaar. Kriegsbericht.

Gorlice erobert. Vernichtende Verluste der Russen in der Karpathenschlacht.

Wien, 8. März. Durch die noch andauernden Kämpfe in Russisch-Polen werden vielfach Erfolge erzielt. Der Gegner wurde aus mehreren vorgeschobenen Stützpunkten und Schützenlinien unter starken Verlusten geworfen.

Den gleichen Erfolg hatte ein kurzer Vorstoß unserer Truppen an der Front in Westgalizien, wo im Raume bei Gorlice Teile der feindlichen Schützenlinien durchbrochen und die Ortschaft nach blutigem Kampfe erobert wurde. Mehrere Offiziere und über 500 Mann wurden gefangen genommen.

In den Karpathen wird hartnäckig gekämpft. Im Raume bei Luplow setzten die Russen gestern nachmittag einen Angriff mit starken Kräften unter Einsetzen neuer Verstärkungen an. Die gelichteten Reihen des Gegners wurden stets erneut und mit allen Mitteln vorgetrieben. Der Angriff wurde trotz schwerer Verluste dreimal bis nahe an unsere Stellungen vortragen. Jedemal scheiterte der letzte Ansturm der Russen unter vernichtenden Verlusten an unseren Hindernislinien. Hunderte von Toten liegen vor unseren Stellungen. In einem anderen Abschnitt der Kampffront gingen einige Truppen nach den abgeschlagenen russischen Vorstößen überraschend zum Angriff über, eroberten die bisher vom Gegner stark besetzte Ruppe und machten neuerdings 10 Offiziere und 700 Mann zu Gefangenen. Auf einer benachbarten Höhe wurden 1000 Russen gefangen.

In Südostgalizien holte sich eine starke feindliche Kavallerie, die gegen einen Flügel unserer Stellungen isoliert vorging, eine empfindliche Schlappe.

780 000 internierte Gefangene!

Berlin, 6. März. Wie die Blätter melden, wurde den Mitgliedern des preussischen Landtages, die heute das Gefangenelager in Döberitz besuchten, die Mitteilung gemacht, daß bisher in den deutschen Gefangenelagern insgesamt 780 000 Mann interniert sind.

Neuerliche Beschießung von Reims.

Rotterdam, 8. März. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ meldet: In der Nacht zum 22. Februar war Reims einem fürchterlichen Bombardement ausgesetzt. Zahllose Granaten regneten in die Stadt. Der Anblick der Vernichtung ist schrecklich. In Hunderten flüchteten die Einwohner. Jetzt befinden sich nur noch 30 000 Menschen in Reims. Die Stadt ist jetzt bereits 164 Tage der Beschießung ausgesetzt.

Frankreich holt den letzten Mann heran.

Ein neuer französischer Gesetzentwurf ordnet die Aushebung der Rekruten für 1917 (!) an. Die Listen sind bereits am ersten Sonntag im April abzuschließen. Ferner sollen die zurückgestellten Mannschaften der Jahressklassen 1913, 1914 und 1915, sowie die zwischen dem 1. August und 31. Dezember 1914 für untauglich befundenen Mannschaften aller Jahressklassen gleichzeitig mit der Jahressklasse 1917 einer nochmaligen Untersuchung unterzogen werden.

Die Winterschlacht in Masuren,

die uns so große Kriegsbeute eingebracht hat, hat uns auch eine sehr willkommene Gabe zugeführt, nämlich 2000 aus bestem Eichen- und Eschenholz erbaute Fahrzeuge, deren größter Teil uns jetzt auf den Kriegsschauplätzen hervorragende Dienste leistet. Es sind meistens Traktoren und Fuhrwerke für Artilleriemunition, die zum größten Teil sehr gut gearbeitet sind. Besonders zahlreich sind zweirädrige Holzkarren mit außergewöhnlich hohen Rädern, die bei den aufgeweichten Wegen in Rußland unentbehrlich sind.

Ritterlichkeit unseres Kaisers.

Karlshöhe, 7. März. Die „Karlshöher Zeitung“ schreibt halbamtlich: Der Kaiser hat aus Gründen der Menschlichkeit beschlossen, daß der Austausch der schwerverwundeten Offiziere und Unteroffiziere in vollem Umfange vorgenommen werde, trotzdem wir wahrheitsgemäß nicht die gleiche Anzahl erhalten.

Der Unterseekrieg.

Für achtzig Millionen Mark Schiffsgüter seien bisher durch deutsche U-Boote versenkt, so lautet nach verschiedenen Blättermeldungen aus

Gest die Neuerung des Präsidenten einer großen englischen Versicherungsgesellschaft.

Dass die Engländer alle deutschen Postsendungen vernichten wollen, geht aus einem Privatbriefe aus Savanna hervor, den die „Königliche Zeitung“ erhielt. Nach Bekanntmachung der amerikanischen Regierung drohten die Engländer, alle Postsendungen zu vernichten, auch wenn sie durch neutrale Länder geleitet werden.

Ein deutsches Unterseeboot verloren.

Berlin, 5. März. Nach amtlicher Bekanntmachung der britischen Admiralität ist das deutsche Unterseeboot „U 8“ gestern Abend in der Nähe von Dover durch ein englisches Torpedoboot zum Sinken gebracht worden. Die Besatzung ist gerettet. Der Stellvertreter des Chefs des Admiralsstabes, gez. Behnde.

London, 7. März. Die „Times“ berichten, daß Offiziere und Mannschaften des deutschen Unterseebootes „U 8“ am 5. März in Dover gelandet worden sind.

Ein englisches Linien Schiff beschädigt.

Hamburg, 5. März. Nach Privatmeldungen aus England ist, wie dem „Hamburger Fremdenblatt“ aus Rotterdam gemeldet wird, das Linien Schiff „Gymnouth“ in Follstone in beschädigtem Zustande eingeschleppt worden.

Jeden Tag ein englisches Schiff weniger.

Nach englischen Meldungen sind im Monat Februar 39 englische Schiffe verloren gegangen, d. h. also täglich mehr als ein Schiff verlenkt. Wenn es so weiter geht — —!

Die Passagiere des in Rotterdam angekommenen Frachtdampfers „Neuwe Amsterdam“ berichten, daß bei Dover ein etwa 10000 Tonnen großer Dampfer gestrandet sei. Höchstwahrscheinlich durch ein deutsches Unterseeboot gestrandet.

Ein französisches Flugzeuggeschwader für Serbien.

Paris, 5. März. Laut „Welt Journal“ ist in Marseille ein ganzes Flugzeuggeschwader von 80 Mann Piloten, Maschinengewehrbedienten und Mechanikern, unter dem Befehl eines Hauptmanns, eingetroffen, das sich mit dem nächsten geeigneten Dampfer nach Serbien begeben wird.

Ein Zeppelin bei der Landung schwer beschädigt.

Brüssel, 5. März. Ein Zeppelinluftschiff kehrte gestern von einer erfolgreichen Erkundungsfahrt zurück. Es landete in der Dunkelheit bei Tielmont, geriet dabei auf Bäume und erlitt nicht unerhebliche Beschädigungen, jedoch es geschicklich erlösch, das Schiff abzumontieren, was durch die herbeigeeilten Mannschaften eines Luftschiffkommandos mit größter Beschleunigung ausgeführt werden konnte. Das Luftschiff wird in Deutschland wieder zusammengesetzt werden.

Stalten.

Der Verband der Kaufleute und Industriellen Turins beglückwünschte, der „Tägl. Rundschau“ zufolge, den italienischen Ministerpräsidenten zu seinen Maßregeln gegen die Kriegsheber.

Wien, 8. März. Der Wiener Korrespondent der „Königlichen Zeitung“ drahtet: Nach dortiger Auffassung wird es immer deutlicher, daß wir am Wendepunkt des Weltkrieges angelangt seien. In welcher Richtung Italiens Entschlüsse gehen werden, weiß man noch nicht, indessen braucht man nicht direkt anzunehmen, daß sie zugunsten des Dreierbundes ausfallen werden. Die nächsten Tage dürften nach der Auffassung in Wien beweisen, daß sich ein Umschwung zugunsten der Zentralmächte vollziehen wird. Auch die „Periferanza“ schwächt in einem Vertausch ihre gestrigen Ausführungen wesentlich ab und meint, Italien sei zum Eingreifen bereit, verzweifle aber nicht vollständig an dem Erfolg der diplomatischen Arbeiten.

Rumänien verzichtet endgültig auf den Anschluß an den Dreierbund.

Haag, 8. März. In Londoner Börsenkreisen erregt eine Mitteilung des „Det Waderland“ zufolge eine bulgarische Korrespondenz der in London erscheinenden „Independance Belge“ großes Aufsehen, weil darin zum ersten Male offen zugegeben wird, daß Rumänien endgültig auf den Anschluß an den Dreierbund verzichtet. Die Korrespondenz teilt mit, es gelte jetzt als sicher, daß die Haltung König Ferdinands mit der seines Oheims, des verstorbenen Königs Karol übereinstimme. Der Anschluß an die deutsch-österreichische Diplomatie hat sich in den letzten Wochen zusehends enger gestaltet. Der deutsche und österreichische Gesandte besprechen sich fortgesetzt mit dem König und hätten ihn auch zur Jagd begleitet. Die Militärattachés verkehren fortgesetzt im Kriegsministerium.

Bukarest, 7. März. Meldung der „Agence Roumaine“: Die Parlamentssession ist bis einschließlich 11. März verlängert worden. Das Parlament hat die Regierung ermächtigt, den Belagerungszustand zu verhängen, falls es notwendig sein sollte.

Orthenland vor schwerwiegender Entscheidung.

Die Beschießung der Dardanellen durch die englisch-französische Flotte hat unter den Balkanstaaten begrifflicher Weise eine große Aufregung hervorgerufen, die sich am deutlichsten in der griechischen Ministerkrisis äußert. Dort kämpfen zwei starke Parteien gegen einander. Auf der einen, welche die Neutralität Griechenlands aufrecht erhalten will, stehen König Konstantin und der tüchtige Generalstabschef Sismanis, auf der anderen der bisherige Ministerpräsident Venizelos und die durch England stark beeinflusste griechische Presse. Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine Beteiligung Griechenlands an dem Kriege gegen die Türkei eine Lebensfrage des griechischen Volkes ist; denn weder die Fortsetzung der Dardanellen durch die englisch-französische Flotte, wie deren Unterstützung zu Lande durch die griechische Armee sichert einen Erfolg. Griechenland würde also seine Existenz dabei aufs Spiel setzen, und alle Versprechungen des Dreierbundes, an denen es nicht gefehlt hat, erscheinen unter diesem Gesichtspunkte als leere Hoffnungen. Selbst wenn der Dreierbund aus dem großen Kriege siegreich hervorgehen könnte, würde Griechenland an seiner Machtstellung viel verlieren, weil ein solcher Sieg die Herrschaft Russlands über die europäische Türkei bedeuten würde. Das aber hieße, seine Oberhoheit auch über Griechenland ausdehnen. Wenn die griechischen Staatsmänner dem gefunden Menschenverstande folgen und nur die Interessen Griechenlands im Auge haben wollen, so werden sie, wie es der griechische König beabsichtigt, an der Neutralität festhalten und das gefährliche Abenteuer eines abermaligen Krieges gegen die Türkei vermeiden. Der Rücktritt des im Lande sehr einflussreichen Ministerpräsidenten Venizelos läßt den Schluß zu, daß dieser gesunde Sinn über die Kriegsheber den Sieg davontragen dürfte. Freilich muß täglich, ja stündlich mit einem plötzlichen Wechsel der Dinge gerechnet werden.

Der Krieg der Türkei.

Die Londoner „Times“ warnt laut „Berliner Tageblatt“ vor verfrühter Geisterung anlässlich der Beschießung der Dardanellen. Der Artikel betont, die Dardanellen seien nicht im Sturm zu nehmen, sondern müßten Meile für Meile erobert werden.

Konstantinopel, 5. März. Nach einer Meldung des Hauptquartiers unternahmen die feindlichen Flotten am Dardanelleneingange einen Landungsversuch, der blutig abgewiesen wurde. Darauf zog sich die feindliche Flotte zurück und bombardierte offene Küstenstädte.

Konstantinopel, 5. März. Ein großes französisches Kriegsschiff, das sich an der Bombardierung beteiligte, ist bei Debagatsch gesunken. Alle Versuche, es wieder flott zu machen, sind mißlungen.

Türkischer Bericht über die Beschießung der Dardanellen.

Konstantinopel, 7. März. Das Hauptquartier gibt bekannt: Im Laufe des Nachmittags sind zu den sechs feindlichen Kriegsschiffen, die heute die Beschießungen der Meerengen bombardierten, die englischen Panzerschiffe „Majestic“ und „Ireksible“ gestoßen. Nachdem durch das Feuer der türkischen Batterie ein französischer Kreuzer aus der Kampflinie hat auscheiden müssen und ein englischer Kreuzer durch mehrere Geschosse beschädigt worden war, waren die feindlichen Kriegsschiffe um 3 1/4 Uhr gezwungen, sich zurückzuziehen und das Feuer einzustellen. Die türkischen Batterien haben keine Beschädigungen erlitten.

Die japanisch-chinesischen Verhandlungen.

London, 5. März. Die „Times“ meldet aus Peking: Die chinesisch-japanischen Verhandlungen wurden gestern fortgesetzt. China hat Japans Forderung nach Verlängerung des Wachttermins der Gebiete auf der Halbinsel Liaotung, einschließlich Port Arthur und Dalny auf 99 Jahre angenommen.

Petersburg, 7. März. „Njetsch“ meldet: Der amerikanische Gesandte in Peking erklärte, daß Amerika die Integrität Chinas energisch unterstützen werde.

Kopenhagen, 7. März. „Nowoje Wremja“ meldet aus Tokio: Die Mitteilung des chinesischen offiziellen Blattes, wonach Japan auf einige seiner Forderungen China gegenüber verzichtet hätte, wird nicht bestätigt. Die Chinesen in Californien haben infolge der japanischen Forderungen beschlossen, japanische Waren zu boykottieren.

Amerikas Einspruch in Japan.

Mailand, 8. März. „Corriere della Sera“ meldet aus New York: Das Staatsdepartement hat den angeforderten Einspruch gegen eine

Beschränkung der Integrität Chinas am Freitag in Tokio überreicht und amtliche Bekanntgabe der von Japan gestellten Forderungen erbeten.

Das amerikanische Messer ohne Klinge.

Der amerikanische Kongress hat nach dem Begräbnis der Schiffsanfaußbill die Session beendet. Es ist unwahrscheinlich, daß eine Sonder Session stattfinden wird, wenn nicht vor Beginn des neuen Kongresses neue Komplikationen entstehen. Unter den letzten Akten des Kongresses war die Annahme der Resolution, die den Präsidenten ermächtigt, alle Schritte zu tun, um eine Verletzung der amerikanischen Neutralität dadurch zu verhindern, daß Schiffe mit Vorräten und Mannschaften für Schiffe kriegsführender Mächte die amerikanischen Häfen verlassen. Die ursprüngliche Resolution erhebt auf Verfügung des Senates einen Zusatz, damit sie nicht so ausgelegt werden könne, daß die Regierung ermächtigt sei, in die Verschiffung von Kriegsmunition an kriegsführende einzugreifen.

So, daß gute Geschäft mit Kriegsmaschinen und Munition ist doch zu einträglich, als daß man davon lassen könnte. Die Resolution ist demnach genau ein so wertloses Stück Papier, wie alle amerikanischen Proteste gegen England. Hoffentlich läßt sich die deutsche Regierung nicht doch zu einer Abkündigung des Unterseebootkrieges herbei. Denn dieser ist, wie alle Meldungen aus England beweisen, zurzeit unsere beste Waffe.

Ausbruch eines Bürgerkrieges in Portugal?

Madrid, 6. März. Zeitungen bringen die Nachricht, daß die politische Lage in Portugal darauf deute, daß der Ausbruch eines Bürgerkrieges zu befürchten sei. Man sagt, daß der Pariser Gesandte wegen Unstimmigkeiten mit der Regierung demissionierte.

Letzte Nachrichten.

Wieder 5350 Russen gefangen! Erfolgreiche Kämpfe im Osten und Westen.

W.B. Großes Hauptquartier, 9. März. Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Lorettoböhe entrissen unsere Truppen den Franzosen 2 weitere Gräben, machten 6 Offiziere und 250 Mann zu Gefangenen und eroberten 2 Maschinengewehre und 2 kleinere Geschütze.

In der Champagne sind die Kämpfe bei Souain noch nicht zum Abschluß gekommen. Nordöstlich von Le Mesnil wurde der zum Vorbrechen bereit Gegner durch unsere Truppen im Angriff gehindert.

In den Bogenen währten Nebel und Schnee die Gefechtsstätigkeit. Die Kämpfe westlich von Münster und nördlich von Sennheim dauern noch an.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich und südlich Augustow scheiterten russische Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind.

Nordöstlich Komza ließ der Feind nach mißlungenem Angriff 800 Gefangene in unserer Hand.

Nordöstlich von Ostrolenta entwickelt sich ein Kampf, der noch nicht zum Abschluß kam.

In dem für uns günstig verlaufenen Gefecht nordwestlich und westlich von Prasznyz machten wir 3000 Gefangene.

Russische Angriffe nördlich von Rawa und nordwestlich Nowemiasko hatten keinen Erfolg. 1750 Russen wurden hier gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Deutschland.

— Generalfeldmarschall v. Bock und Polach, zuletzt Armeinspekteur der dritten Armeinspektion Hannover, ist im Alter von 73 Jahren an einer Halsmuskelentzündung gestorben.

Totales u. Provinzielles.

Sobrau D.C., den 9. März 1915.

§ (Anbau von Frühkartoffeln und Frühgemüse). Auf die ministerielle Bekanntmachung in der heutigen Nr. unseres Blattes, worin über den Anbau von Frühkartoffeln und Frühgemüse empfehlenswerte Maßregeln gegeben werden, machen wir ganz besonders aufmerksam.

§ (Als dritter Oberlehrer) an die Höhere Knabenschule hier selbst ist der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Alfred Seemann vom Pädagogium Lahn i. Schl. vom Kuratorium der Höheren Knabenschule in der gestern abgehaltenen Sitzung gewählt worden. Die Höhere Knabenschule setzt bekanntlich Ostern d. J. die Untertertia auf, wodurch die Anstellung eines dritten Abteilungsleiters notwendig wird. —

Der Leiter der Anstalt, Herr Oberlehrer Janocha, befindet sich z. Zt. im Felde.

(Zum zweiten Kurkurs) der Haushaltungsschule können Anmeldungen nicht mehr entgegengenommen werden, da, wie aus der Magistrat mitteilt, die nötige Anzahl von Schülerinnen bereits vorgemerkt ist.

(Rath. Kirchen-Gemeindevertretung). In der Sonntag nachmittag abgehaltenen Sitzung wurden die neu bzw. wiedergewählten Gemeindevertreter, soweit deren Einführung noch nicht erfolgt war, durch den Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwält und Notar Matuschek, in ihr Amt eingeführt. Die Gemeindevertretung wählte hierauf in den Kirchenvorstand an Stelle des Kaufmanns Herrn J. Sollerz, welcher sein Amt als Kirchenvorsteher niedergelegt hat, Herrn Sigelbecker R. Dubek.

(Landwirtschaftlicher Lokalverein.) Dem Vorsitzenden ist es gelungen, zu dem morgigen Mittwoch den 10. d. M., nachmittags 4 Uhr im Zweiges Hotel stattfindenden Sitzung Herrn Dr. Rößner aus Eichau zu einem Vortrage zu gewinnen, welcher über „Volksnahrung im Kriege“ sprechen wird. Die Mitglieder werden gebeten, möglichst zahlreich zu erscheinen.

(Zur Reichswollwoche.) In dem Artikel in voriger Nr. unseres Blattes ist insofern ein bedauerlicher Irrtum unterlaufen, als nicht wie angegeben 94, sondern 180 Decken hier durch den Vater. Frauen-Zweigverein hergestellt und an die zuständige Stelle abgeliefert worden sind. Es waren dies durchweg bessere, gefülltere Decken.

(Dem Heldentod) erlitt bei einem Sturmangriff in Frankreich der Unteroffizier Robert Kubis, ein Sohn der Haushaltungswitwe Frau Luise Kubis von hier. Der Gefallene war ein tapferer Held, welcher auch an der Bekämpfung des Aufstandes in Südwest-Afrika 1904-1906 teilgenommen hat.

(Das Eisene Kreuz) ist dem Offizier- stellvertreter Emil Rogurek, einem Sohne der verw. Frau Hausbesitzer Mathilde Rogurek von hier, verliehen worden. Derselbe hat sich die Auszeichnung auf dem westlichen Kriegsschauplatz bei einem erfolgreichen Patrouillengange erworben.

(Zwischenjählung der Schweine.) Am 15. d. Mts. fielen im Deutschen Reich eine Zwischenzählung der Schweine im gleichen Umfang wie am 2. Juni v. J. statt.

(Reine Starnitzzulagen mehr.) Die Starnitzzulage ist in den Reichsstat für 1915 nicht mehr aufgenommen worden. Bekanntlich wurde sie wiederholt, zuletzt im vorigen Jahre, vom Reichstage abgelehnt.

(Eine Gedächtnisfeier für Kardinal Dr. Kopp) fand Freitag, dem ersten Jahrestage seines Ablebens, früh 8 Uhr im Breslauer Dom statt. Im Presbyterium der von Anbängern gekürten Kathedrale war ein Katafal mit den Insignien seiner Bischofswürde aufgestellt: Kardinalshut, Reich, Patene (Abendmahlschüssel) und Kibitz. Fürbildlos Dr. Wettram, der professioneller unter dem Glockengeläut zum Dome geleitet worden war, geleitete ein feierliches Requiem.

(Anzeigepflicht der Kartoffelvorräte.) Mit Wirkung vom 4. März obdient der Bundesrat an: Der Vorräte von Kartoffeln mit Beginn des 15. März in Gewohnheit hat, ist verpflichtet, bis zum 17. März die vorhandenen Vorräte bei der zuständigen Behörde anzugeben, in deren Besitze die Vorräte lagern. Die Anzeige über Vorräte, die sich an dem Erhebungstag auf dem Transporte befinden, ist unverzüglich nach Empfang von dem Empfänger zu erstatten. Vorräte unter 50 Kilogramm unterliegen der Anzeigepflicht nicht, sofern nicht die Landesbehörde anordnet, daß sich die Anzeige auf solche Vorräte mit erstreckt. Der Reichsanwalt wird ermächtigt, eine zweite Erhebung der Kartoffelvorräte im April oder Mai bei Anwendung der gleichen Bestimmungen anzuordnen.

(Achtung, Hausfrauen!) Kürzlich wurden bei verschiedenen Wäcker, wie der „Oberschl. Kurier“ berichtet, im Larnomitzer Kreise durch einen von der Rgl. Regierung zu Oppeln entsandten Chemiker die Hausbackbrote auf ihre Bestandteile untersucht und es wurde hierbei festgestellt, daß die meisten Hausfrauen den Broten sehr wenig oder aber gar keine Kartoffeln zugesetzt haben. Viele Hausfrauen werden darum Bestrafungen davontragen. Es ist dem reinen Roggenmehl auch bei Hausbackbrot der vorgeschriebene Zusatz von Kartoffelmehl bezw. geriebenen Kartoffeln zuzusetzen.

(Recht schweigen!) Der flüchtende Kommandierende General von Dacmeister gibt bekannt: Wer über Truppenbewegungen, militärische Anordnungen oder Maßnahmen auch nur mündlich Nachrichten verbreitet, die die Presse noch nicht veröffentlicht hat, oder wer zur Verbreitung solcher Nachrichten auffordert oder anreizt, wird, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Strafe bestimmen, gemäß § 9b des Gesetzes über den Verfallungsstrafmaß vom 4. Juni 1851 (G. S. S. 451) mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

(Ein Achtzehnjähriger zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.) Wegen Raubes in Verbindung mit verurtheiltem Mord hatte sich der 18 Jahre alte Kärntner August Satuffel aus Kopanica vor dem Gleiwitzer Kriegsgericht zu verantworten. Der Angeklagte ist ein ganz verwahrloster und auch schon wegen Diebstahl vorbestrafter Bursche. Am 13. Februar d. J. befand er sich in der vorgerückten Abendstunde auf der Landstraße bei Kopanica und dachte aus, wie er selbst anob, nach, auf welche Weise er sich Geld beschaffen könne. Er blieb vor dem Eichauerischen Gasthause stehen, sah dort durch das Fenster in den Eckraum hinein und bemerkte dort den 70 Jahre alten Bauern Brzejko, als dieser gerade sein Geld zählte. Das gab dem Völkchen Veranlassung, sich mit einem Messer zu bewaffnen, um den B. auf dem Nachhausewege niederzuschlagen, und ihm das Geld zu rauben. Mit diesem Mordinstrument verfiel er sich Satuffel hinter einem Baum und wartete den B. dort ab. Als der abzunehmende B. an dem Baume vorbeiging, verfiel ihm Satuffel von hinten mit dem Messerleichen so wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß er kläglich schreien zu Boden fiel und regungslos liegen blieb. Satuffel sah ihn hin, rief ihm die Kleider entzogen und raubte ihm die Geldtasche und das Portemonnaie mit 927 M. Als er im Begriff war davonzufliehen, wurde er von einem Arbeiter noch rechtzeitig angehalten und so das Eichauerische Gasthaus geführt, wo er so lange festgehalten wurde, bis der Gendarm erschienen und ihn abführte. Der schwer verletzte B. erholt sich aber wieder, ist aber heute noch kranke. Er gab an, daß infolge des Schlags auf den Kopf sein Gehör erheblich geschwächt worden sei. Der Kriegsgerichtsrat bezeichnete den Angeklagten als einen heimtückischen und gefährlichen Wegelagerer und beantragte gegen ihn 12 Jahre Zuchthaus. Das Kriegsgericht erkannte auf insgesamt 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Katibor, 6. März. Durch die Ermittlungen des Erkennungsdienstes ergab sich, daß der am Sonntag aus der Polzhof entwichene Russe Kokołowski außer einer Reihe von Einbrüchen 17 Morde verübt hat. Von seinen Raubzügen sind auf seine Ergreifung insgesamt 7000 M. ausgeht.

Kriegsallerlei.

— Die Belgier und die Engländer. Der Kriegsberichterstatter der „Newyorker Staats-Zeitung“, Arthur G. Albrecht, veröffentlicht in seinem Blatte die nachfolgenden in Auszüge wiedergegebenen höchst seltsame dem seit von Deutschland verwalteten Belgien: „Am 4. März, Belgien, am Morgen im Dezember 1914. — Ich fand gestern abend im Foyer unseres Gasthofes und wartete auf einen Kollegen. Da sprach der „Ober“ mich an. „Monieur sind Amerikaner?“ „Zawohl.“ „Monieur verzeihen, wenn ich vorlaut bin. Aber ich möchte mir erlauben, Monieur den Rat zu geben, nicht Englisch auf der Straße zu sprechen, das könnte Ihnen übel bekommen.“ „Wieso, die deutschen Soldaten wissen, daß es in Deutschland noch eine ganze Menge Amerikaner gibt, und —“ „Parbon, Monieur, das wissen aber die Belgier nicht. Und wenn sie Sie für einen Engländer halten, dann schlagen sie Sie tot.“

— Einen unwillkommenen Besuch hatten Angehörige einer österreichischen Maschinenabwehrabteilung bei dem Gesichts um die Karpatenabhänge in der Nähe des Dorfes Szemca. Ein Fähnrich hatte mit seinen Maschinenabwehrern eine gute Feuerstellung bezogen und den Russen eine tüchtige Portion Blei in die Rippen gesagt. Als die Nacht dem Gesichte ein Ende machte, eilte er mit einigen seiner Braven in ein Haus, das etwa 70 Schritte vor dem Schützengraben lag, um aus Konserven ein Essen zu bereiten. Nachdem sie die Fenster verhängt hatten, damit auch nicht der letzte Wächter ihre Anwesenheit den Russen verrate, gingen sie an die Arbeit. Wüthlich öffnete sich die Tür und zwölf Russen, die in die Zähne bewaffnet und ebenfalls mit Kochgeschellen versehen, betreten die Stube. Die einzige Rettung der verblüfften Oesterreicher bestand darin, daß sie scheinbar nicht die geringste Notiz von den umgebenen Gästen nahmen, die denn auch, durch das unbedürftliche Verhalten der Oesterreicher verbürgt, ihre Gewehre in die Ecke stellten und gleichfalls zu kochen angingen. Der junge Fähnrich teilte mit einem Witz die Herplatte in zwei Hälften, eine österreichische und eine russische, und nun fing eine allgemeine Kocherei an, der das lustigste Schlemmen folgte. Nach dem Essen gingen die zwölf untergeordneten Oesterreicher an die Ecke, wo die Gewehre der Russen standen, und suchten sich jeder etwas aus. Die ganz überaus feinen Russen wußten nicht, was sie sagen sollten und ließen es ruhig zu, daß sich die Oesterreicher entfernten. Die Gellstgegenwart des Fähnrichs hatte ihm und seinen Reuten das Leben gerettet.

— Freund und Feind im Kampfe mit Wölfe. Eine ergreifende Geschichte hat sich in den Wäldern Polens zugetragen. Ein russischer Soldat, der von seinem Regiment abgenommen war, begegnet einem ebenfalls verstreuten Deutschen. Beide sind verirrt und müde, warum sollten sie sich hier in dem einsamen Walde ermorben? Sie sehen gemeinlich die Suche nach dem richtigen Wege fort, allein die Dunkelheit bricht herein, einer muß gehen, während der andere schlüft. Dem Russen fällt die erste Wache zu. Aber er hat kaum seinen schlafenden Kameraden eine

halbe Stunde bewacht, da steht er in der Dunkelheit merkwürdige Blätter schimmern. Ringsherum glaubt der Russe kleine Funken zu sehen. Er weiß, was es ist: die Wölfe kommen! Er weckt den schlafenden Deutschen. Beide haben zwar keine Patronen, wohl aber Bajonett und Säbel, und so stellen sie sich Rücken an Rücken, um den gemeinlichen Feind zu bekämpfen. Ein der Raubtiere springt vor, sofort sßt ihm das Bajonett in der Brust; aufheulend taumelt es zurück, und sofort bemächtigen sich die anderen Wölfe dem vollkommenen Beute. Die beiden Soldaten sehen sich mit der blanken Waffe zur Wehr, einer wird am Arm verwundet, der andere legt ihm einen Notverband an. Als der Morgen graut, sind die Wölfe zurückgetrieben. Mit neuem Mut suchen sie weiter nach dem Weg, bis sie ihn gefunden haben. Dann sehen sie sich noch einmal in die Augen, denn jetzt sind sie wieder Feinde, Russe und Deutscher. Sie reiben einander die Hand, der eine geht links, der andere rechts, jeder seinem Schützengraben zu . . .

Berichte.

1600 Vergleite verschüttet.

Genf, 6. März. Nach einer Blättermeldung aus Gorbowa sind bei der Explosion in dem Bergwerke von Gorbowa bei Buch drei Arbeiter getötet und mehrere verletzt worden. 1600 Vergleite sind verschüttet.

Die Aufforderung, **Veststoff an unsere Truppen ins Feld zu senden**, kann nicht oft genug wiederholt werden. Ganz besonders geeignet für diesen Zweck sind die **Regenborfer Blätter**. Die künstlerisch und literarisch wertvolle Zeitschrift behandelt die kriegerischen Ereignisse und den Ernst der Zeiten in maßvoller und würdiger Weise und versteht es dabei, uns durch ihre Abgaben, nicht nur auf die gegenwärtigen Ereignisse gerichteten Inhalt in heitere Stimmung zu bringen und in einwandreicher Weise die schätzenswerten überdies vergessenen zu machen. Heften der Regenborfer-Blätter, die als Feldpostbrief an die Truppen gelangt werden, gehören mit zu den beliebtesten Liebesgaben, die man an unsere tapferen Krieger hinausenden kann. Man kann aber auch ein Abonnement auf die Regenborfer-Blätter an eine Feldpostadresse bei jeder Buchhandlung und für die deutschen Truppen auch bei jedem Postamt monatlich oder vierteljährlich bestellen. Es ist in diesem Falle nur ein ganz geringer Zuschlag von höchstens 10 Prozent auf den Abonnementpreis zu entrichten, wofür dann keine weiteren Postkosten für die Zustellung der einzelnen Nummern mehr entfallen.

Das Abonnement auf die Regenborfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Der Abonnementpreis beträgt ohne Porto M. 3.— vierteljährlich; jedes Postamt und jede Buchhandlung nehmen Bestellungen, auch auf einzelne Monate, an.

Städtische Sparkasse.

Die Sparkasse nimmt bis auf Weiteres **Zielausgaben auf die zweite Kriegsgeldleihe** entgegen und vermittelt dieselben auch für **Nichtsparter kostenfrei**.

Sparsparlagen werden jederzeit angenommen und unter den bekanntesten Bedingungen mit 3 1/2, 3 3/4 und 4% verzinst.

Gleichzeitig bringen wir die spendenden Publikum die bei der Kasse zur Einführung gelangten **Heimsparsbüchsen** besonders in Erinnerung. Heimsparsbüchsen werden kostenlos an jeden Sparter leihweise abgegeben.

Sobran OS., den 2. März 1915.
Der Verwaltungsrat. Reich.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die ausgesetzten **Ausweise über Mehl- und Brot (Semmel)** erloschen als öffentliche Urkunden anzusehen sind und nicht eigenmächtig abgeändert werden dürfen. Wir bemerken, daß auf den Ausweisen angegeben worden ist, wano die Inhaber zur Kontrolle im hiesigen Bureau zu erscheinen haben. Diese Kontrolle hat u. a. den Zweck, festzustellen, ob etwa Veränderungen an dem Inhalt d. Ausweise bezw. an der eingetragenen Mehl- bezw. Brotmenge vorgenommen sind.

Unbefugte Änderungen werden wir zwecks strenger Bestrafung wegen Urkundenfälschung der Staatsanwaltschaft unanfechtlich übergeben.
Sobran OS., den 8. März 1915.

Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Um Irrtümern vorzubeugen, welchen wir die Bevölkerung darauf hin, daß — nachdem von der Reichsverteilung die Mehlmenge an Roggen- und Weizenmehl auf 200 g pro Tag und Kopf festgesetzt worden ist — in den von hier aus ausgefertigten Mehl- und Brot-Ausweisen auch nur diese Mehlmenge zum Verkauf freigegeben wird. Jede Wiese hat demnach eine Wochenmenge Roggen- und Weizenmehl von 7 x 200 = 1400 g Mehl zu beanfordern.

Die Brotmenge ist pro Kopf und Woche auf 2 kg festgesetzt. Wir bemerken aber ausdrücklich, daß hierbei kein Unterschied zwischen Roggen- und Weizenbrot gemacht ist, so daß also das **Gewicht der Semmeln mit eingerechnet** ist. Ueber die angegebene Brotmenge hinaus darf Semmel nicht ge- bezw. verkauft werden.

Die Verkaufsstellen von Mehl und die Wäcker sind bei empfindlicher Strafe und evtl. Schließung des Geschäftsbetriebs angewiesen, diese Vorschriften gewissenhaft zu beobachten.

Wir ersuchen demzufolge die Bevölkerung dringend, auf keinen Fall eine größere Mehl- oder Brotmenge als die aus dem Mehl- und Brot-Ausweise angegebene auf irgend eine unzulässige Art und Weise zu erwerben zu suchen.
Sobran OS., den 9. März 1915.

Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung betreffend den Anbau von Frühkartoffeln und Frühgemüse.

Der umfangreiche Anbau von Frühkartoffeln und Frühgemüse ist deshalb besonders geeignet einer etwa eintretenden Knappheit an Brotgetreide vorzubeugen, weil diese Erzeugnisse gerade in den der neuen Ernte unmittelbar vorausgehenden Monaten Juni, Juli und August anfallen. Es erscheint mir daher geboten, diese Kulturen nicht nur der eigentlichen landwirtschaftlichen Bevölkerung, sondern auch allen Besitzern von Gärten, Hausgrundstücken zc. dringend zu empfehlen. Hierbei sind folgende Gesichtspunkte zu beachten:

Für die westlichen Provinzen kommt der Anbau von Kohlrarten, wie Blumen-, Wirsing-, Weiß- und Rotkohl weniger in Betracht, weil die Einfuhr dieser Gemüskarten aus Holland schon bisher in großen Mengen stattgefunden hat und in diesem Jahr wegen der Ausfuhr von Holland nach England entgegenstehenden Schwierigkeiten noch in erhöhtem Maße stattfinden wird. Auch Salat wird hauptsächlich zu allen Jahreszeiten in großen Mengen aus Holland eingeführt. In den östlichen Provinzen ist natürlich auch die Erzeugung dieser Gemüskarten im eigenen Lande zu empfehlen.

Für die Vollkornnahrung kommen aber in erster Linie in Betracht: Frühkartoffeln, Rüben, Möhren, (Karotten) und Hülsenfrüchte aller Art, wie Erbsen, Buschbohnen und Buschbohnen. Dabei kommt es besonders darauf an, daß diese Erzeugnisse möglichst früh zum Verbrauch bereit stehen. Es empfiehlt sich daher, durch entsprechende Behandlung des Saatgutes ein recht frühes Auskeimen der Pflanzen zu bewirken, da ein verlängerter Tag bei der Pflanzung eine um eine Woche spätere Ernte zur Folge haben kann.

Bei Frühkartoffeln kann die Ernte eine Woche, ja einen Monat früher erfolgen, wenn die Saatkartoffeln vorher angetrieben werden. Sie werden zu diesem Zweck schon von Ende Februar an in nicht zu hoher Schichtung in Kästen oder Körben im Stalle oder in warmen Räumen des Hauses aufgestellt. Wenn die Keimtriebe die Länge von 1/2 bis 1 cm erreicht haben, werden die Knollen in den Boden gebracht und mit einer dünnen Erdschicht bedeckt; wenn die ersten Blätter so frühzeitig hervortreten, daß sie noch von Spätkräutern gefährdet werden könnten, werden sie leicht mit Erde bedeckt. Dieses Verfahren empfiehlt sich nicht nur für die eigentlichen Frühsorten, sondern auch für die mittelfrühen und späteren. Die Erträge werden wesentlich gesteigert, wenn der Boden mit verrottetem Stallmünger oder Kompost gedüngt wird.

Kohlrüben, Speiserüben (weiße Rüben), rote Rüben (Betha) und Möhren eignen sich ebenfalls zur Erzeugung von Frühgemüse. Die Kohlrüben werden in warmgelegenen Gartenbeeten, Mistbeeten oder Treibhäusern ausgesät und später ins freie Land ausgepflanzt, die Speiserüben in Reihen ausgesät und später vereinzelt. Die Samen der roten Rüben und Möhren erfordern lange Zeit zur Keimung, sie werden deshalb vor der Saat in Gefäßen unter Beimischung von Sand feucht gehalten und an warmen Orten aufgestellt. Sobald die Keime hervortreten, werden die Samen dann in das Land ausgelegt. Der Möhrensamens wird zweckmäßig vor dem Aussetzen durch Reiben zwischen den Händen von dem an dem Samen befindlichen Schale befreit.

Die Hülsenfrüchte sind wegen des hohen Eiweiß-Gehaltes sowohl der grünen als der trockenen Früchte besonders wertvoll, sie sollten daher überall dort, wo ein flaches Land zur Verfügung steht, angebaut werden und zwar trotz des augenblicklich recht hohen Preises des Samens. Sie machen an den Boden sehr geringe Ansprüche und wachsen unter Verwendung von etwas Kompost oder einer kleinen Gabe von Kalk, Kall und Thomasmehl auf ganz leichtem Sandboden. Frühe Erbsen und Buschbohnen (dicke Bohnen) werden in Reihen mit Sand vorgeleimt und im März ins freie Land gebracht. Düngematerial zum Schutz gegen Spätkräuter muß natürlich zur Hand sein. Mit Buschbohnen wird ebenso verfahren, sie dürfen aber erst Ende April ausgepflanzt werden. Gerade der Anbau der Buschbohnen muß dringend empfohlen werden, da sie neben frischem, auch zur Konservierung sehr geeignetem Gemüse, schließlich zur Ernte trockener weißer Bohnen stehen bleiben können. Ein Zuwachs an den nahrhaften trockenen Hülsenfrüchten ist aber besonders erwünscht.

Der Anbau von Frühgemüse hat den Vorteil, daß in den meisten Gegenden noch eine zweite Frucht angebaut werden kann, hierfür kommen hauptsächlich rote Rüben, Kohlrüben und Rotkohl und für die Aussaat noch im August Speiserüben (weiße Rüben) in Betracht.

Berlin W. 9, den 16. Februar 1915.
Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. geg. Unterschrift.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914 und der vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen vom 4. August 1914 werden für den Kreis Rybnik — ausgenommen die Stadt Rybnik, wo der Magistrat eine entsprechende Anordnung erläßt — folgende Höchstpreise festgesetzt:

Roggenmehl 19 Pfg. für das Pfund,
Weizenmehl mit 30% Roggenmehl (fog. Kriegsweizenmehl) 22 Pfg. für das Pfund.

Diese Preise gelten für den Kleinhandel, d. h. die unmittelbare Abgabe an den Verbraucher;

Roggenbrot 36 Pfg. für 2 Pfund,
72 Pfg. für 4 Pfund;
Semmel 5 Pfg. für eine Semmel von 1/6 Pfd.

Zwischenhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft; zugleich tritt die Bekanntmachung vom 11. Februar 1915 betr. Höchstpreise für Mehl (Kreisbl. S. 47) außer Geltung.

Rybnik, den 1. März 1915.
Der Königliche Landrat. Geg.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Sohrau OS., den 8. März 1915.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914 und der vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen vom 4. August 1914 werden für den Kreis Rybnik — ausgenommen die Stadt Rybnik, wo der Magistrat eine entsprechende Anordnung erläßt — folgende Höchstpreise festgesetzt:

Ehrtartoffeln 3,75 Mk. für einen Zentner,
4.— Mk. für einen Zentner bei freier Lieferung in den Aufbewahrungsraum des Käufers mit der Maßgabe, daß eine besondere Vergütung für die Vergabe der Erde zum Transport nicht gefordert werden darf.

Diese Preise gelten für den Kleinhandel, d. h. die unmittelbare Abgabe an den Verbraucher. Zwischenhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft; zugleich tritt die Bekanntmachung vom 18. Dezember 1914 (Kreisblatt S. 329) außer Geltung.

Rybnik, den 2. März 1915.
Der Königliche Landrat. geg. Geg.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Sohrau OS., den 9. März 1915.
Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Kriegsanleihe!

Wir vermitteln Zeichnungen auf die zweite Deutsche Kriegsanleihe kostenlos.

Deutsche Volksbank
a. G. m. b. H.
in SOHRAU OS.

Schlesw. Holst. Tafelbutter

tägl. frisch aus der Molkerei empfiehlt billigst in Postsendungen Rudolf Steenbock in Süderbrarup. Preisangabe und Versandbedingung umsonst und frei. Bürgschaft: Zurücknahme.

Zu verpackten sind:

a) gut drainierte an der Heintze-Kolonie in einem Plane gelegene 40 Morgen große Acker,

b) die an meinem „Unteren Sägewerk“ gelegenen 26 Morgen großen Wiesen und angrenzenden 4 Morgen Acker geteilt oder im Ganzen.

Der Pachtpreis ist für die Zeit vom 1. April 1915 ab halbjährlich im Voraus zu bezahlen.

Beachtungsbedingung sind im Büro des Rechtsanwalts Dr. Zucker in Sohrau OS. bis zum 15. März cr. abzugeben.

Paul Szczezan.

Helft unseren Verwundeten im Felde durch Entnahme von Not- Geld-Losen.

Zu haben bei H. Schleier, Sohrau OS.



Nachruf!

Fern von der Heimat starb den Heldentod unser lieber Freund,

der Wagenbauer

Robert Schmidetzki.

Sein äußerst bescheidenes Wesen und seine treue Freundschaft sichern ihm bei uns ein ehrendes Andenken.

Sohrau OS., den 9. März 1915.

Seine Freunde
R. Konieczny, Franz Langer,
Paul Pillar.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 12. d. Mtz., nachmittags 6 1/2 Uhr wird Herr V. Herr Sonneck-Rybnik im Brauer'schen Lokale hier: (bist) einen

Vortrag

über den Anbau von Gemüse und Frühkartoffeln halten.

Zu diesem Vortrage wird das Publikum von Sohrau und Umgegend hiermit eingeladen.

Eintritt frei!
Sohrau OS., den 5. März 1915.
Der Magistrat. Reich.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 11. März 1915,
vormittags 9 Uhr

werde ich in Palkowice, Versammlung im Michalski'schen Gasthause

3 Mittelschweine
öffentlich versteigern gegen Barzahlung verwilligern.

Sohrau OS., den 9. März 1915.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Rittergut Vorbriegen

verkauft

Stroh, auch Haferstroh
per Zentner 2,50 Mk. ab Hof, ebenfalls

Frühkartoffeln
à Zentner 8 Mk., sehr ertragreich.

Reichenberger's Zahnateller

~ Sohrau OS., Ring 129 ~

empfeilt sich zur Anfertigung künstl. Gebisse. - Plombieren, Zahnziehen etc.
Prompte und gewissenhafte Ausführung.

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

3 kräftige Arbeiter

von denen einer etwas Schlosserarbeit versteht, für meine Kraftmahlmühle bei guter Bezahlung, freier Beschäftigung und Logis gesucht.

Nur solche Leute werden angenommen, welche dauernde Beschäftigung suchen.

A. Nettmann, Baranowicz.



Zu verpackten sind:

a) gut drainierte an der Heintze-Kolonie in einem Plane gelegene 40 Morgen große Acker,

b) die an meinem „Unteren Sägewerk“ gelegenen 26 Morgen großen Wiesen und angrenzenden 4 Morgen Acker geteilt oder im Ganzen.

Der Pachtpreis ist für die Zeit vom 1. April 1915 ab halbjährlich im Voraus zu bezahlen.

Beachtungsbedingung sind im Büro des Rechtsanwalts Dr. Zucker in Sohrau OS. bis zum 15. März cr. abzugeben.

Paul Szczezan.

Helft unseren Verwundeten im Felde durch Entnahme von Not- Geld-Losen.

Zu haben bei H. Schleier, Sohrau OS.